

Schwabach  
of Saarlouis  
18. 8. 30.

Lieber Onkel Otto,

... eigentlich hätte ich Ihnen kürzest  
Nachricht geben sollen, aber die Dicken waren hier eig-  
entlich meine Korrespondenz musste prüfen.

Zuerst muss ich Ihnen nochmals sagen, wie ich mich  
gefreut habe, Sie wiederzusehen und Sie so wohl auf  
zu finden, absolut nicht verändert, lüchelt und  
frisch wie vor 20 Jahren! Die Fahrt mit Bischof  
Barcs war sehr schön; nach langer langer Zeit kom-  
men wir wieder einmal uns gemütlich unterreden.

Hier am Schwabach hat ich alles wohlau und  
nielche. Die Quisse aus, die heimlich erwidert ver-  
hen, kommt von Maria. Bald zog ich nach

Munkhof ab zum Bernth von Freunden, bei dem  
Frühjahr sehr erkrankt war. Ich bemühte die Ge-  
legentlich wird von Bernth auch selbst in stellen,  
da mich kommissarisch, nun stark überarbeitet  
fand mich allerlei Verhaltungsmassregeln  
gab. Die Bernth bemühte ich 6 Tage und verlor  
6 Pfund! weitere 4 müssen noch herun-  
tergearbeitet werden, die 163 von Straken-

missbräuchlichen Moritzberg haben mir beige gemacht.  
Nun her zurückgekehrt fand ich einen Wunsch von  
Postkarten vor, die ich mir selbst schaffen musste,  
um wieder aus Giza I zu kommen.

Wie stellt es sich denn im Hinblick des Museums?  
Gehen die Arbeiten richtig weiter? Sie haben wohl  
jeden einen glänzenden Ausweg gefunden, 'atôk  
nôr ya Sedi!'. Ich freue mich sehr darauf,  
die neuen Räume zu sehen.

Über solche ich Ihnen die Korrespondenz mit  
James Simon zurück. In der Angelegenheit  
habe ich nicht mehr erfahren, auch aus  
Ägypten nicht.

Unter vielen herzlichen Grüßen mit dem Glauben  
zu bleiben ich  
Ihr getreuer  
Freund  
H. Junker